

Homilie zu Jes 60,1-3
Erscheinung des Herrn
6.1.2007 Marienstift

Liebe Gemeinde,

wir sind ja eine etwas schütterere Versammlung, aber wir nehmen uns ernst und tun einmal so, als wäre es die volle Kirche. Es gilt heute am Tag der Erscheinung des Herrn einen großen Gedanken zu fassen. Ich will versuchen, so gut ich das kann, das darzulegen nachher in der Ansprache.

*

Lesung:

Tochter Zion, freue dich! Siehe, dein König kommt zu dir. Werde licht, Jerusalem! Es kommt dein Licht, und die Herrlichkeit des Herrn geht leuchtend auf über dir. Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völker, doch über dir geht leuchtend der Herr auf und sein Glanz erscheint über dir. Völker kommen von ferne in dein Licht und Könige zu deinem strahlenden Glanz.

Ich habe gesagt, es ist ein großer Gedanke, den wir heute fassen sollen. „Tochter Zion“, das ist ein ganz einfacher Name. Zion ist zunächst ein Felsenriff, ein Fels in der Stadt Jerusalem. Dann wandert dieser Name und bezeichnet eben die ganze Stadt Jerusalem. Und weiter wandert diese Name und bezeichnet die Bevölkerung Jerusalems, also Israel, das Volk Gottes: Zion, Tochter Zion. Und nun schauen wir weiter und sehen das Israel zur Zeit des Jesaja und dann danach, danach, das Israel bis in die Tage Jesu und dann über die Apostel, die Jünger Jesu, hinein in die Kirche. Das ist Zion, das ist Jerusalem, das ist Israel, das ist das Volk Gottes. Und noch einmal weiter: Kirche, bis hinein in alle Gemeinden, in denen sich Menschen versammeln um den Altar, um das heilige Mahl zu feiern, also bis zu uns. Und dieser unserer schüttereren Versammlung sage ich: **Wir sind Zion**, Jerusalem, Israel, Volk Gottes. Und nun weiß ich nicht, ob es Ihnen gelingt, da drinnen etwas aufbrechen zu lassen, ein Selbstbewußtsein, wir sind Israel, **wir sind das Volk Gottes, wir**.

Und nun heißt es, das ist eine Sache. Die andere ist: Rings um uns her ist Dunkel und Finsternis. „Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völker.“ Und jetzt also: Aber **über dir strahlt Licht auf**, die Herrlichkeit des Herrn, die Erscheinung unseres Gottes. Und das bedeutet für uns einen tiefen, tiefen Anspruch Gottes an uns: Wir sollen inmitten der Dusternis der Welt Licht sein. Das ist ein Bild. Fragt man, was das bedeutet, dann heißt das: viel Bosheit, viel Schlechtes, Schuld und Sünde, Verbrechen in der Welt, wer wollte es leugnen. Und nun kommt der Anspruch Gottes an uns: Und dem zum Trotz, dem entgegen sollen **wir antreten als das Licht der Welt** in der Finsternis.

Jetzt muß jedes von uns sich fragen, ob es diesem Anspruch sich stellen möchte und dem entsprechen möchte. Und ich darf stellvertretend es so sagen: Ja, das wollen wir. Wir wollen, so viel an uns liegt, die Finsternis aus uns vertreiben, das Dunkel aus uns vertreiben, der Helle und dem Licht uns öffnen für Gott und den Sohn Gottes Jesus Christus, dass er erscheine – **das Fest der Erscheinung – durch uns inmitten der Welt mit ihren Finsternissen**. Das ist der große Gedanke, von dem ich sprach und den es heute zu fassen gilt, und wir wollen und nicht zu gering einschätzen, wir wollen diesem Anspruch uns stellen, diesen großen Gedanken hereinlassen bis dorthin, wo er anfängt, uns zu verändern. Aus Finsternis soll Helle werden, dass wir werden die Erscheinung unseres Gottes in Jesus Christus inmitten der Welt.

Das sind keine großen Sprüche, das ist sehr ernst gemeint.